

Lai
1-R
ZEITUNG
1836

Laibacher Zeitung.

N^o. 3.

Dienstag

den 12. Jänner

1836.

Illyrien.

Die hohe allgemeine Hofkammer hat dem Dr. Joseph Rabitsch, jubilirten Grafen Franz v. Egger'schen Werks- und Güter-Inspector und dessen Neffen, Peter Rabitsch, provisorischen Hütten- und Zinnober-Fabriks-Adjuncten in Idria, mit dem Decrete vom 26. v. M., Z. 52420, ein fünfjähriges Privilegium auf eine Erfindung in den Hüttenmännischen Defen, zu vertheilen befunden. — Laibach am 17. Dec. 1835.

Preußen.

Berlin, den 24. Dec. Nach eingeholter höchster Genehmigung Sr. Majestät haben Sr. königl. Hoheit der Prinz Wilhelm, Bruder Sr. Majestät, das feyerliche Ehe-Versprechen zwischen Höchst Ihrer Prinzessin Tochter, der Prinzessin Marie Elisabeth Caroline Victorie königl. Hoheit, und Sr. Hoheit dem Prinzen Carl von Hessen-Darmstadt, am 15. d. M. zu Schloß Fischbach erklärt. (W. v. L.)

Belgien.

In der Sitzung der Repräsentantenkammer am 23. December sind das Budget, der provisorische Credit von 3 Millionen für das Kriegs-Ministerium, und das Contingent von 110,000 Mann für 1836 fast einstimmig angenommen worden. (Wien. Z.)

Deutschland.

Mainz, 30. Dec. Außer der projectirten Eisenbahn zwischen hier und Frankfurt ist jetzt noch ein anderes Unternehmen von Wichtigkeit hier im Werke, nämlich die Errichtung einer Dampfmühle, die weit mehr Mehl liefern soll, als gegenwärtig alle hier vorkommenden Mühlen. Eine Handelsgesellschaft aus Frankfurt, sagt man, beabsichtigt diese Unternehmung, zu der bereits ein Gebäude von großem Raum in Aussicht genommen ist. Nicht minder spricht man von der Errichtung einer großartigen Bräuerei, nach Art der

Londoner; es seyen auch englische Speculanten, von denen das Letztere ausgehen soll. (Allg. Z.)

München, 1. Jänner. Wir erhalten so eben die schmerzliche Nachricht, daß Graf Platen, der Dichter, in dem Lande gestorben ist, das ihm längst eine zweite Heimath geworden, und in das er vor etwa 2 Jahren zurückgekehrt war, nachdem er Deutschland und seine Freunde auf kurze Zeit wieder begrüßt hatte. Er starb in Syrakus am 5. Dec. an einem gastrischen Fieber. Die Abassiden waren die letzte Gabe, die er uns gesendet. (Satzb. Z.)

München, den 2. Jänner. Die so lange ersehnte Nachricht von der glücklichen Ankunft Sr. Majestät unseres allernächsten Königs in Griechenland (Piräus) ist dahier mit unbeschreiblich freudenvoller Theilnahme aufgenommen worden, und mit besonderem Vergnügen hat man die königl. Ehren vernommen, die dem geliebten Monarchen, auf der englischen Fregatte und allen Orten erwiesen wurden. Auf der sehr elegant und bequem eingerichteten Fregatte, welche den König Ludwig nach Griechenland geführt, befanden sich zwei englische Musikcorps, von welchem jeden Abend abwechselungsweise Concerte gespielt wurden. Die Freude und die tiefe Rührung, mit welcher König Otto seinen geliebten königl. Vater empfing, soll nicht zu beschreiben seyn! Gott erhalte den König!

Frankreich.

Marseille, 23. Dec. Im Seearsenal von Toulon herrscht fortbauend eine außerordentliche Thätigkeit, besonders seit der Befehl angelangt ist, alles was zur Rüstung von zwei neuen Linien Schiffen und drei Fregatten gehört, ungesäumt in Stand zu setzen. Um die Arbeiten zu beschleunigen, wird selbst Sonntags gearbeitet. Sobald die Seeleute von der letzten Aushebung im dortigen Hafen eintreffen, sollen die

Mannschaften jener Fahrzeuge ohne Verzug vollständig gemacht werden. Das ganze Toulouner Geschwader wird alsdann aus acht Linienschiffen, worunter ein Dreidecker und sieben Zweidecker, so wie aus sechs Freigattungen bestehen. Der Seepräfect macht in allen Establishments häufige Besuche, und sämmtliche Werkführer und Arbeiter zeigen einen rastlosen Eifer. (Alg. 3.)

Pariser Zeitungen vom 27., 28. und 29. December melden: Die Session der beiden Kammern wurde am 29. um halb 2 Uhr Nachmittags von dem Könige mit folgender Rede eröffnet: „Herren Pairs, Herren Deputirte! Indem Ich Sie neuerdings um Mich versammelt sehe, freut es Mich ungemein, Mir mit Ihnen zu der Lage unseres Landes Glück wünschen zu können. Sein Wohlstand wächst mit jedem Tage; seine innere Ruhe scheint fortan ungeschwächt und sichert seine Macht nach Außen. — Die Maßregeln, welche Sie in Ihrer letzten Session angenommen haben, haben den Zweck erreicht, den wir uns gemeinschaftlich vorgesezt hatten; sie haben die öffentliche Ordnung und unsere Institutionen befestigt. — Ich war tief gerührt durch die Theilnahme, welche Frankreich für Mich und Meine Familie an den Tag gelegt hat, als in einem Augenblick, schmerzlichen Andenkens, die Vorsehung Mein für immer dem Dienste Meines Vaterlandes geweihtes Leben gnädig beschützte. — Eine für die Sicherheit unserer Besitzungen in Afrika unternommene Expedition ist so, wie es der Ehre Frankreichs ziemte, geleitet und zum Ziel geführt worden. Ich habe mit Rührung gesehen, wie der Erstgeborne Meines Stammes die Strapazen und die Gefahren unserer tapferen Krieger theilte. — Ich habe Grund, Mir zu dem Stande unserer Verhältnisse mit den europäischen Mächten Glück zu wünschen. Unserer innigen Verbindung mit Großbritannien knüpft sich mit jedem Tage enger, und alles gibt Mir das Vertrauen, daß der Friede, dessen wir genießen, nicht gestört werden wird. — Meine Regierung hat fortwährend an unserer spanischen Gränze diejenigen Maßregeln ergriffen, welche am geeignetsten sind, die Clauseln des Tractats vom 28. April 1834 treu zu erfüllen. Ich hege eifrige Wünsche für die innere Pacification der Halbinsel und für die Befestigung des Thrones der Königin Isabella II. — Ich bedauere, daß der Tractat vom 4. Juli 1831 mit den vereinigten Staaten von Nordamerika seine vollständige Vollziehung noch nicht hat erhalten können. Der König von Großbritannien hat Mir, so wie den vereinigten Staaten seine freundschaftliche Vermittlung angeboten. Ich habe sie angenommen, und Sie werden Meinen Wunsch theilen, diesen Streit auf eine für zwei große Natio-

nen gleich ehrenvolle Weise geschlichtet zu sehen. — Der Zustand der Finanzen ist befriedigend; die Staatseinnahme steigt durch die bloße Wirkung des allgemeinen Wohlstandes. Die Finanzgesetze werden in wenigen Tagen der Deputirtenkammer vorgelegt werden. — Die Gesetze, die Ihnen bereits vorgelegt oder angekündigt worden sind, werden gleichfalls Ihrer Prüfung unterzogen werden, so wie diejenigen, welche eine neuerliche Legislation den Berathungen der gegenwärtigen Session vorbehalten hat. — Ich hoffe, meine Herren, daß der Augenblick für Frankreich gekommen ist, die Früchte seiner Klugheit und seines Muthes zu ernten. Lassen Sie uns, durch die Vergangenheit belehrt, eine so theuer erkaufte Erfahrung benützen; trachten wir, die Gemüther zu beruhigen, unsere Gesetze zu vervollkommen, durch weise Maßregeln alle Interessen einer Nation zu beschützen, die, nach so vielen Stürmen, der civilisirten Welt das heilsame Beispiel einer edlen Mäßigung, des einzigen Unterpfandes dauerhafter Successes, gibt. Die Sorge für ihre Ruhe, für ihre Freiheit, für ihre Größe ist Meine erste Pflicht; ihr Glück wird Mein theuerster Lohn seyn.“

Der *Moniteur* vom 28. Dec. enthält nachstehenden Artikel über die in der Thronrede des folgenden Tages erwähnte Mediation: „Se. Exc. der Graf *Granville* (Botschafter von Großbritannien) hat, auf Befehl seines Hofes, der Regierung des Königs durch eine vom 25. d. M. datirte Note die Vermittlung der Regierung Sr. großbritannischen Majestät in dem Streite, der sich zwischen Frankreich und den vereinigten Staaten von Nordamerika erhoben hat, angeboten. — Der Hr. Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat in seiner Antwort vom 27. d. M. dem großbritannischen Hrn. Botschafter eröffnet, daß die französische Regierung diesem Vorschlage beitrith.“

(Dest. B.)

Paris, den 28. Dec. Nach Briefen aus Toulon vom 22. d. wurde am verfloßenen Sonntage im Arsenal gearbeitet. Die Regierung läßt die Rüstungsanstalten der Schiffe mit größter Thätigkeit fortschreiten. — Am 19. Dec. kam der Herzog von Orleans mit dem General *Dudinot* auf der Rhede von Toulon an; sie hatten ihre Quarantaine am Bord des *Montebello*. Er verbot sich wegen Unpäßlichkeit vor der Hand den Besuch der Marine-Officiere. — Die französische Expeditionarmee hat in dem Feldzuge gegen *Abdel-Kader* nicht hundert Mann verloren, doch wurde die ganze Armee, selbst der Herzog von Orleans, aus Mangel an trinkbarem Wasser von der Dysenterie befallen, welche Krankheit jedoch nur vorübergehend ist. — Nach einem Schreiben aus *Dran* vom 15. Dec. ist U-

Abdel-Kader in einer sehr kritischen Lage. Die ihm vorher ergebene Stämme sind nun in vollem Aufbruch. Die in der Citadelle von Tremecen eingeschlossenen Kottoulis verfolgen die Trümmer seiner geschlagenen Armee. Der noch vor etlichen Tagen so mächtige Emir ist nun um eine Ruhestätte verlegen, wo er sein Haupt hinlegen kann. Er wurde sogar von seinen eigenen Leuten eines Theils seines Gepäcks beraubt. Seine Niederlage ist nothwendiger Weise das Vorspiel zu einer vollkommenen Pacificirung. Viele Stämme wagten es bisher nur darum nicht, sich den Franzosen zu unterwerfen, weil sie nicht glaubten, daß ihnen diese gegen Abdel-Kaders Mache hinreichenden Widerstand zu leisten vermögend seyn würden. — Auf dem Marsche von Mascara nach Mostaganem bewilligte der Marschall seinen Schutzbefohlenen Stämmen, die dem Emir ihr Contingent zur Armee nicht geliefert hatten. Der Marschall Clausel ist noch nicht gesonnen, nach Algier zurück zu kehren. Er bereitet eine Expedition vor, welche am 21. von Oran nach Tremecen abgehen soll, 5000 Mann stark, und vom Marschallgouverneur commandirt werden wird. Dieser Feldzug ist nothwendig, um die Macht Abdel-Kaders gänzlich zu vernichten. Die Stämme, die sich unterworfen haben, gaben Geiseln. Ibrahim wurde zum Bey von Mostaganem ernannt; man läßt dort ein kleines Corps unter seinen Befehlen zurück. (W. v. L.)

Nach Briefen aus Valence ist der Herzog von Dukes von Toulon, das er am 25. verlassen, am 26. bei guter Gesundheit dort nach Paris durchgereist.

Am 17. Juni v. J. verunglückte an der französischen Küste bei St. Valery die russische Brigg Demidoff, auf welcher sich sieben, dem berühmten Reisenden Müppel in Frankfurt gehörige Kisten mit verschiedenen Gegenständen befanden. Darunter waren ein treffliches Fraunhofer'sches Fernrohr und andere astronomische Instrumente, deren er sich auf seiner Reise in Aegypten bedient hatte; seltene Naturalien, ägyptische Alterthümer u. s. w. Nur einen kleinen Theil der Gegenstände erhielt Hr. Müppel zurück; alles Andere sollte im Meere verunglückt seyn. Auffallend war dabei, daß die geborgenen Gegenstände vom Meerwasser nur sehr wenig verdorben, und sämmtlich von geringem Geldwerth waren, ja aus mehreren Kisten kostbare Steine u. dgl. fehlten. Hr. Müppel konnte indessen für die Entwendung den genügenden Beweis nicht liefern. Die Sache war bereits vergessen, als zuerst eine Anzeige der französischen Journale, und dann ein Schreiben des Präsidenten der Aufmunterungsgesellschaft in Abbeville Hr. Müppel als wissenschaftliche Neugierigkeit die im Juni d. J. am Ausflusse der Saone

erfolgten Ausgrabungen von phönizischen Alterthümern meldete! Die beigelegte lithographirte Abbildung der Gegenstände ließ dieselben Hr. Müppel sogleich als seine entwendeten Gegenstände erkennen. Ein beigelegtes Zeugniß des Präsidenten erklärt, daß die Antiken am 12. und 13. Juni bei einer Ausgrabung 5 Fuß unter der Erde bei Noyelles entdeckt wurden. Aus Unwissenheit hatte man einige, den ägyptischen Antiken beigelegte Glaswünzen mit kufischer Schrift aus dem 14ten Jahrhundert, gleichfalls als phönizische Alterthümer bezeichnet. (W. Z.)

Spanien.

Die Londoner Blätter enthalten mehrere Correspondenzen aus dem Hauptquartier des Generals Evans. Die fortschreitende Disciplin der Hülfstruppen wird sehr gerühmt. Jedem Regimente soll eine Compagnie spanischer Voltigeurs beigegeben werden, deren Formirung unter spanischen Offizieren bereits begonnen hat. In einem Schreiben aus Priviera vom 9. Dec. heißt es: »Die britische Legion ist nun seit einigen Tagen der Armee der Königin einverleibt, und in einem solchen Zustande, daß sie augenblicklich am Kampfe Theil nehmen kann. Die Infanteriebataillons gewinnen ein kriegerisches Aussehen, unsere beste Waffe aber ist die Artillerie, welche noch in Santander zurückgeblieben ist. Hier und in der Nachbarschaft haben wir 5000 Mann stehen; viele Leute liegen im Spital, und andere sind aus verschiedenen Ursachen invalid geworden oder wurden entlassen.

Salignant's Messenger enthält folgendes Schreiben aus Bayonne vom 21. Dec.: »Nachrichten aus S. Sebastian vom 18. d. M. zufolge hat das Dampfschiff Meteor auf ausdrücklichen Befehl eine Station genommen, wodurch es in den Stand gesetzt ist, alle ein- und austausenden Schiffe zu beobachten. Die Carlisten haben, um jede neue Collision zu vermeiden, die Batterie, welche die Bai beherrscht, weggenommen und einen Theil ihrer Streitkräfte gegen Guetaria geschickt. Die Belagerung dieses Platzes wird fortgesetzt und am 19. sind viele Familien, welche die Stadt verlassen haben, in Socoa angelangt. — Briefe aus Saragozza melden, daß 3000 Carlisten Moro de Ebro besetzt halten, um ihre Communicationen mit Catalonien zu decken. Cabrera belagert Teruel; El Serrador steht in Alcaniz, um die Bewegungen des Nogueras zu beobachten; Quilez rückte mit 3500 Mann Infanterie und 200 Pferden in Eilmärschen nach Catalonien; er hat in der Gegend von Saragozza drei Compagnien Sappeurs und Carabiniers überfallen und zu Gefangenen gemacht. (West. B.)

Der Phare von Bayonne vom 21. December schreibt: Der Kriegsminister, Graf Almodovar kam

am 11. mit General Alava zu Burgos an, wo ihn Cordova und Evans erwarteten, und hielt dann folgende Berathungen mit denselben. Nachdem der Operationsplan beschloffen war, begab sich General Alava nach Santander, und der Kriegsminister mit Cordova und Evans nach Vittoria, wo 20 bis 30,000 Mann stehen. — Es heißt, die Carlisten bereiten Expeditionen nach Asturien, Ober-Arragon und Catalonien vor. Letztere soll unter General Maroto gestellt und von Don Sebastian begleitet werden. — Die Carlisten haben jetzt, nachdem der neue Gouverneur ein wirksames Feuer gegen sie eröffnet, die Belagerung von San Sebastian aufgegeben, bedrohen dagegen jetzt die Hafenstadt Guetaria. Ihr Anführer, Sagastibelza hatte in einer Conferenz mit dem Anführer der Engländer in San Sebastian erklärt, das Decret, wornach kein Soldat der brittischen Legion Pardon erhalten solle, stehe noch immer in Kraft, und werde auch auf die Nationalgarden und Chapelgorris, da dieselben gleichfalls nicht als regelmäßige Truppen in spanischen Diensten zu betrachten, angewendet werden. (Wien. Z.)

Bayonne, 22. Dec. Das Fort Guetaria bleibt den lebhaften Angriffen der Carlisten ausgesetzt, und wir können jeden Augenblick die traurige Nachricht von seiner Uebergabe, oder seiner Erstürmung erhalten. Drei 18-, 24- und 36 Pfünder stehen vor den Thoren; zwei Mörser und zwei andere Kanonen sollen bei Agueregui und Ubiri aufgestellt werden, und es bleibt kaum ein Haus unbeschädigt. Der Commandant verlangt täglich zweimal Hülfe von St. Sebastian, hat aber nur 80 Mann und 10 Kanoniere, 1200 Kanonen- und 30,000 Flintenpatronen erhalten. Diese Verstärkung könnte bei gutem Gebrauch diese wichtige Stellung noch retten. Da aber der Gouverneur gestern verwundet wurde, so weiß Gott, wem die Direction dieser kleinen Feste anvertraut wird. Man muß sich wundern, daß weder die Regierung von Madrid, noch der Obergeneral der Nordarmee Wichtigkeit auf diese Stellung legen, wodurch das Schicksal von St. Sebastian so sehr compromittirt werden kann, wenn die Carlisten in deren Besitz kommen. — Es heißt, General Evans habe sich mit seiner Legion nach Salvatierra begeben, um diesen Platz, der den Schlüssel des Amescuas ausmacht, zu besetzen. Einem Schreiben aus Logrono zufolge befand sich der Kriegsminister noch am 15. zu Vittoria.

An der Pariser Börse war am 23. das abgeschmackte Gerücht verbreitet, Don Carlos sey in Segura vergiftet und General Moreno ermordet worden. Das ganze war eine Erfindung von Speculanten im Interesse der Liquidation. (West. B.)

Niederlande.

In der zweiten Kammer der Generalstaaten wurde am 21. Dec. das Gesetz über die Aushebung der National-Miliz für 1836 discutirt. Die Opposition bekämpfte diese Aushebung, neben den noch im Dienste gehaltenen der frühern Jahre, als verfassungswidrig und nutzlos: von ministerieller Seite wurde erwidert, daß dieses Zurückbehalten durch das Nachhause-senden auf unbestimmten Urlaub seine Bedeutung verliere: daß nach dem Grundgesetze bloß der fünfte Theil der Miliz jährlich entlassen werden müsse, daß Belgien von einem furchtbaren Uirren unterstützt werde, und für 1836 wieder seine vollständige Miliz von 12,000 Mann zum Dienste rufen wolle. Das Gesetz wurde hierauf mit 37 gegen 12 Stimmen angenommen.

Die ausgedehnten Festungswerke, welche Napoleon im Jahre 1811 zur Deckung von Blicffingen an der Landseite anlegen ließ, namentlich das mittlere, das rechte und linke Kronwerk mit ihren ausgedehnten Wällen, Gräben u. s. w. sollen am 23. Dec. meistbietend verkauft werden. Bloß die Redouten jener drei Werke werden beibehalten; alles Uebrige wird geschleift, die fischreichen Gräben sind mit der Erde der hohen Wälle auszufüllen, und Alles zu Bau- und Weideland zu benutzen. Die Käufer müssen die Schleifung innerhalb zwei Jahren vollständig beschaffen. Um sich einen Begriff zu machen, welcher Umfang von nutzbarem Lande durch diese Maßregel dem Verkehre zurückgegeben wird, braucht nur bemerkt zu werden, daß der Landwirth, welcher auf dem Fort Mittelkronwerk wohnt, jährlich ungefähr 1100 fl. Pacht bezahlt. (Wien. Z.)

Großbritannien.

Die Hauptstadt, sagt der Standard, ist voll von Gerüchten, daß eine Veränderung des Ministeriums bevorstehe. Das Publicum muß sich darauf gefaßt halten. Wie man nach einer stürmischen Nacht von der Küste nach gescheiterten oder beschädigten Schiffen ausschaut, so ist jetzt nach den letzten stürmischen Erschütterungen, welche das whig radicale Cabinet in den verschiedenen Parlamentswahlen erlitt, die Neugierde auf der Lauer, um seine zerstückte und sinkende Barke zu beobachten, zu sehen, welchem Rettungs-hafen sie zusteuere, um der drohenden Zersplitterung zu entgehen. Da fehlt es denn natürlich nicht an mancherlei Vermuthungen. So sagt man, Lord Stantley habe eingewilligt, wieder ins Ministerium einzutreten, und zwar in sein voriges Amt als Staatssecretär der Colonien. (Allg. Z.)

Dieser Zeitung ist die Beilage der eingegangenen Museums-Beiträge Nr. 2 angeschlossen.

Redacteur: Dr. Fab. Heinrich. Verleger: Ignaz Al. Edler v. Kleinmayr.